

The Black War

Von mucke

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Prolog	2
Kapitel 1: Преследование	3
Kapitel 2: Найдено	9
Kapitel 3: The New One	14
Kapitel 4: American Home Sweet Home	20
Kapitel 5: Phone Call	25

Prolog: Prolog

Wir schreiben das Jahr zweitausendsiebenhundertvierzehn. Die Welt wie wir sie kennen existiert schon lange nicht mehr. Aufteilungen, dessen Ursprünge schon in Vergessenheit geraten sind, bildeten neue Grenzen. Doch nicht nur Menschen sorgten für diese Veränderungen, auch die Natur hatte hier ihre Hände im Spiel. Kleine Inseln wurden von unglaublichen Wassermassen überschwemmt. Die Sahara hatte sich mit der Zeit auf ganz Afrika ausgebreitet. Unerträgliche Hitze sorgte dafür, dass die Bevölkerungsanzahl von Südamerika von Jahr zu Jahr gesunken war, bis sie ganz unbevölkert zurück blieb. Der Nordpol sowie Grönland und Alaska existieren wegen der Globalen Erwärmung nicht mehr, schon vor hunderten von Jahren sind sie geschmolzen und hatten sich mit der Weite des Meeres verbunden.

Großmächte beherrschen nun die Welt.

Russland, das Land mit einer unglaublichen Anzahl von Soldaten, die Kraft und Geschicklichkeit vorweisen. Regiert wird es von der Zarenfamilie Hyûga, dessen Stammbaum unendliche Wurzeln trägt.

Europa, das Land in dem Demokratie herrscht. Ein Beweis dafür dass die richtigen Strategien zu Sieg und Macht führen.

Japan, Korea und China verbinden eine Partei. Diese besteht aus drei Herrschern aus jeweils einen der drei Länder. Allein die Waffen, die ganze Gebiete zerstören könnten, flößten ihren Gegnern Angst ein.

Ziel dieser drei Großmächte ist die Weltherrschaft für sich zu gewinnen. Bereits haben sie unzählige Schlachten ausgefochten, doch bisher hatte sich noch kein Sieger herausgestellt. Natürlich will das umgehend geändert werden.

Der Beginn dieses Krieges reicht so lange zurück, dass niemand genau den Anfang kannte. Von den Europäern „The Black War“ genannt.

Weltkarte 2714: <http://img844.imageshack.us/i/weltkarte2714jpg.png/>

Kapitel 1: Преследование

Преследование Verfolgung

Russland - St. Petersburg
27. Dezember

Ein hallender Schuss. Der leblose Körper fiel zu Boden. Verzweifelte Schreie. Und dann Totenstille.

Was zuvor eine Geburtstagsfeier für die Zarentochter gewesen war, verwandelte sich jetzt in einen Albtraum.

Die Gruppe von Terroristen waren wie Ratten überall im Saal verstreut. Sie zückten ihre Waffen und drängten die Gäste langsam zusammen, die um ihr Leben bangten. Wie konnte so etwas nur passieren? Das Schloss war eine eiserne Festung, von unzähligen Soldaten und Systemen bewacht und geschützt. Die Russische Militäreinheit hätte einen Einbruch ins Gebäude verhindern müssen, oder müsste nun eingreifen. Doch es war niemand in Sicht.

"Wachen!", schrie der Zar, der immer noch auf seinem Thron saß. Es war ein Wunder, dass die Terroristen noch nicht auf den Zaren geschossen hatten. Seine Gesichtszüge blickten ernst und trotzdem gelassen. Er hatte ein viel zu großes Vertrauen auf die Einheit, als sich jetzt aus der Ruhe bringen zu lassen.

Einer der Terroristen fing an zu lachen und alle anderen stimmten mit ein. Das brachte den Zaren aus der Fassung, weshalb er aufstand und sich hektisch umsah. Kein einziger Soldat war zu sehen. Der Anführer Russlands schrie ein weiteres Mal nach seinen Wachen, doch niemand ließ sich Blicken. Das amüsierte Lachen der Fremden wurde lauter. Ein weiterer Schuss fiel. Die Menge kniete sich zu Boden, vergruben ihren Kopf und hielten sich ihre Hände an die Ohren.

Schnell sah der Zar ein, dass er in der Falle saß. Mit einem knappen Nicken zu seiner Frau, signalisierte er ihr, dass es so weit war. Niemals hätte er gedacht, dass dieser Plan sich irgendwann für nützlich erweisen würde. Er hoffte und seufzte.

Die hübsche Blonde Zarin eilte zu ihrer Tochter, die verkrampt und schweißgebadet auf ihrem Thron saß. Währenddessen glitt die Hand des Zaren in seine Hosentasche. So langsam und unauffällig wie möglich. Das gesuchte Objekt bekam er schnell zu fassen, noch einmal fährt er die Konturen der goldenen Brosche nach, bevor er auf den Edelstein in der Mitte drückte. Die darauf folgenden Minuten wurden die schwersten seines Lebens, denn jetzt hieß es nur noch Warten.

"Wir gehen über zu Mission-US.", flüsterte der gutgebaute Braunhaarige, der sowohl Cousin als auch einer der Beschützer der Zarentochter war, zu seinem jungen Partner. Dieser wiederum nickte und blieb weiter, mit strenger Miene im Gesicht, vor der Zarentochter stehen, die verwirrt in den Armen ihrer wimmernden Mutter lag.

Die mit teuren Ringen besetzte Hand der Russin, strich zärtlich und doch zittrig über das lange blaue Haar ihrer Tochter. „Alles wird gut, vertrau mir. Alles wird gut.“, versucht die Blondine ihre Tochter zu beruhigen, wobei es eher sie selbst war, die hätte beruhigt werden müsste.

"Aber Mutter, ich verstehe nicht..." "Zarin Lusja, nur noch 30 Sekunden.", zischt der Braunhaarige seiner Cousine ins Wort. Ein verzweifelter Laut ertönte und Lusja nahm ein letztes Mal das Gesicht ihrer Tochter in ihre Hände. Ihre Schminke hatte trotz ihrer Tränen und kaltem Schweiß standgehalten, und auch ihr Lächeln wirkte echt. Mit einem letzten Kuss auf die Stirn, ließ sich Lusja auf den Boden fallen und vergrub ihr weinendes Gesicht in ihren Händen.

Was als nächstes geschah, verstand keiner. Es ging alles viel zu schnell, um irgendwas nachdenken zu können. Der junge Beschützer schnappte sich die zierliche Hand der Zarentochter und konzentrierte sich auf den Plan, während im Hintergrund die Fenster klirrten, Schüsse fielen und schmerzhaft Schreie ertönten. Die Blauhaarige schloss ihre Augen und ließ sich von ihrem sechs Jahre langen Beschützer mitziehen. Während eine Träne seinen Weg nach unten bahnte, dachte sie über ihn nach. Ihr Verhältnis zu einander war nie mehr als ein Nicken und ein Kopfschütteln gewesen. Sie sah in ihm nie mehr als eine Art Lebensbegleiter. Er war immer dort wo sie war und das war seine Pflicht. Natürlich besuchte er auch Weiterbildungen oder militärische Kurse. Aber die meiste Zeit stand er neben ihr, egal ob bei einer Audienz oder bei Spaziergängen im Park. Er war immer da. Und wäre es nicht seine Pflicht Hinata Hyûga, Thronerbin von Russland, mit seinem Leben zu beschützen, so wäre sie heute nicht mehr am Leben.

Immer noch konnte man Gekreische, Schüsse und Verzweiflung hören, als der Schwarzhaarige stehen blieb. Die Beiden befanden sich hinter dem gewaltigen Thron des Zaren. "Sasuke...". "Jetzt ist keine Zeit für Erklärungen, Hoheit.". erklärte er ihr mit einem ernsten Blick, der alles andere als Panik zeigte. Sie dagegen, befürchtete gleich vor Angst einfach in Ohnmacht zu fallen. Ohne weitere Worte presste Sasuke Hinatas Handfläche gegen die kühle Platte aus Gold. Lautlos öffnete sich ein Geheimgang der nicht viel höher als ihre Knie gingen. Hinata blieb wie angewurzelt stehen. Sie kannte dieses Gang gar nicht, und noch weniger wusste sie, was hier vor sich ging.

Sie erschrak aus ihrer Starre, als sie Sasuke wieder mal an die Hand nahm und sich runter beugte. Hinata machte es ihm automatisch nach, während Sasuke weiter vorwärts ging. Der Gang war stockdunkel und die Zarentochter konnte nichts erkennen, doch Sasuke wusste dass sich gleich vor ihm eine Treppe befand, die noch tiefer in die Dunkelheit reichte. Genauso lautlos wie vorher schloss sich die Platte wieder, sodass es nun nicht ein Fünkchen Licht gab. Hinata hatte Angst etwas zu sagen oder auch nur zu atmen. Sasuke dagegen war völlig konzentriert, trotz der Dunkelheit stieg er die Treppen runter, achtete dabei jedoch darauf, dass die Frau an seiner Hand nicht stolperte.

Ein helles weißes, trotz dessen nicht grelles Licht schaltete sich urplötzlich an, als er auf einen Treppenabsatz trat, der als Lichtschalter diente. Die Adlige brachte einen erschrockenen Laut aus, außerdem ging ihr langsam die Puste aus. Die Treppe schien unendlich zu sein, denn bis sie wieder eine normale Ebene erreichten. Doch auch noch diesen zu Folgen war einfach zu anstrengend für sie. "Sasuke.", keuchte sie, während sie immer noch von ihm gezerrt wurde. "Hoheit! Wir haben jetzt wirklich keine Zeit. Bitte folgen Sie mir einfach!".

Nachdem sie gemeinsam das unterirdische Labyrinth überquerten, kamen sie in einer Garage ähnlichen Höhle an. Dutzende von Fahrzeugen standen parallel zueinander aufgereiht. Alle sahen verschieden aus, manche waren groß, manche klein, andere

leuchteten oder glänzten in dem weißen Licht. Da Hinata auch von dem hier nichts wusste, stockte ihr Atem. Sasuke dagegen sah sich suchen um, er wusste welchen Wagen sie nehmen sollten. Sogleich zog er Hinata weiter zu einem Fahrzeug, welches in der Mitte der langen Reihe stand. Es war länglich und schwarz, hatte dunkel getönte Scheiben und keine sichtbaren Reifen.

Der Schwarzhaarige zückte einen Chip artigen Knopf aus seiner Jackentasche und öffnete damit das Auto. Die beiden Türen öffneten sich langsam nach oben, genauso wie die Tür zum Kofferraum. Hinata setzte sich blitzschnell auf den Beifahrersitz. Das Innere des Wagens roch nach Leder. Und auch die Sitze waren mit diesem schwarzen Stoff bezogen. Auf dem Armaturenbrett tummelten sich dutzende von Knöpfen. Manche von ihnen leuchteten, manche hatten eine komische Form. Doch lange blieb ihr nicht Zeit sich umzusehen, denn Sasuke schlug den Kofferraum zu, und setzte sich mit einem Revolver auf den Fahrersitz. Er drückte auf einen Knopf, gleich neben dem Lenkrad. Keinen Moment später schnallten die Sitze, die beiden Insassen an. Die nächsten Sekunden erschreckten Hinata fast zu Tode. Denn das Fenster auf Sasukes Seite öffnete sich einen Spalt und er schoss mit seinem Revolver. Hinata wusste nicht ganz worauf, doch ihre Pupillen waren sowieso viel zu langsam um ihm zu folgen. Dann fühlte man nur noch ein Adrenalin artiges Gefühl, als würde einem das Gehirn einen Streich spielen. Ihr Herz hörte schlagartig auf das Blut in ihre Adern zu pumpen und etwas versperrte den Weg zu ihren Lungen. Sogar Schreien war unmöglich, denn ihre Lippen waren so fest auf einander gepresst, dass nicht mal ein Salzkorn es geschafft hätte, einen Weg in ihre Mundhöhle zu finden.

Sie merkte sogar nicht, wie der Wagen anfang im freien Fall zu vibrieren. Die Umgebung um sie herum war schon längst schwarz, trotzdem beschleunigte Sasuke den Wagen, so dass sie nun Vorwärts fuhren. Hinata nutzte die Stille um ihre Augen zu öffnen. Wann hatte sie sie geschlossen? Die unglaubliche Geschwindigkeit mit der sie fuhren, drückte ihren Körper in den Sitz. Erst ein paar Augenblicke später wurden die kleinen Lichtpunkte auf den Knöpfen des Armaturenbrettes deutlicher. Und Hinata konnte langsam anfangen sich umzusehen.

In weiter Ferne erschien ein Lichtpunkt, der mit jeder Sekunde zunahm. Während Hinata sich auf diesen Punkt konzentrierte, drückte sie den kleinen rechteckigen Gegenstand in ihren Händen. Es war das einzige, was von ihrer Mutter übrig geblieben war. Lusja hatte es ihr in die Hand gedrückt, bevor die Blondhaarige weinend in sich zusammengebrochen war. Trotzdem wagte sich die Thronerbin nicht, einen einzigen Blick in das Buch zu wagen. Zwar wusste sie was sie drin erwarten würde, doch es jetzt ein weiteres Mal zu lesen wäre viel zu riskant. Und schon gar nicht wollte sie es neben ihrem Begleiter öffnen. Es war das einzige Geheimnis, von dem er nichts wusste. Niemand kannte es, außer ihr und ihre Mutter. Es war eine Erinnerung. Die letzte die sie noch hatte.

Der Lichtpunkt war jetzt schon so geweitet, dass es nicht mehr lange dauerte, bis sie die Dunkelheit endlich verlassen konnten. Der Wagen schoss wie ein Blitz aus dem Schacht und flog mit Schallgeschwindigkeit in den Luftverkehr hinein. Sie waren nicht das einzige fliegende Auto, aber wahrscheinlichste das Auffälligste von allen. Sasuke fuhr so schnell, dass die Gesichter der anderen Fahrer auch noch nach 100 Metern sie weiterhin verfolgten. Trotzdem hupte kein einziger ihnen hinterher. Wahrscheinlich war er zu schnell außer Reichweite, um noch ein Warnsignal hören zu können. Sasukes Augen huschen schnell zum Rückspiegel "Scheiße!". Das Fahrzeug fing an noch mehr zu beschleunigen. Hinata versuchte ebenfalls einen Blick nach hinten zu

erhaschen.

Zwei große Motorrad artige Fahrzeuge kamen ihren Wagen immer näher. Mit Leichtigkeit überquerten sie die Straßen in der Luft und holten sie schneller ein als gedacht. Auf den beiden Fahrzeugen, saßen ganz in schwarz gekleidete Männer.

"Wer sind sie?", fragte die Blauhaarige ohne ihren Blick von den beiden Verfolgern zu lassen.

"Sie gehören zu denen, die Euch töten wollen." Hinatas Unterlippe fing an zu beben, als sie sah wie die Verfolger lange schwarze Gewehre in den Händen hielten und auf sie richteten. Die Zarentochter spürte ein leichtes Kribbeln auf ihrer Stirn. Schnell setzte sie sich wieder richtig in ihren Sitz und starrte geradeaus. Das Buch in ihren Händen, hatte sie schon längst vergessen.

Ihr Atem ging schneller und unregelmäßiger. "Sasuke. Sie haben Gewehre."

Als wäre nicht passiert, riskierte der Schwarzhaarige einen weiteren Blick in den Rückspiegel. "Halten Sie sich gut fest, Hoheit!"

Kaum hatte Sasuke dies gesagt, da ließ er den Wagen wieder in einen freien Fall stürzen.

Man konnte von Glück sprechen, das sie ohne einen Unfall zu bauen, die verschiedenen Fahrstufen in der Luft durchquerten. Wie auch zuvor, presste Hinata ihre Lippen aufeinander, so dass sie sich zu einem geraden Strich bildeten. Zwar wusste sie nicht wie viele Schichten es im öffentlichen Verkehr gab, da sie seit ihrem vierzehnten Lebensjahr das Schlossgelände nicht verlassen durfte, doch sie schätzte dass sie sich jetzt ungefähr in der mittelsten Schicht befanden.

Sasuke wagte einen weiteren Blick in den Rückspiegel. Die Verfolger tauchten wieder hinter ihnen auf, nur hatte sich ihre Anzahl vervielfacht. Nun waren es fünf schwarze Männer, sie sie auf Schritt und Tritt verfolgten. Viel zu viele, fand er.

Die Hyûga beobachtete ihren Beschützer dabei, wie er einen Knopf drückte und das Lenkrad losließ. Nun fuhr der Wagen automatisch weiter, hielt jedoch die Geschwindigkeit. Anschließend entfernte er seinen Sicherheitsgurt und öffnete einen Fach neben ihm. Ein weiße Pistole lugte hervor.

Mit einer blitzschnellen Handbewegung schnappte er sich die Pistole und lud sie auf. Hinata holte tief Luft und schloss ihre Augen, genau so wie sie ihre Ohren mit ihren Händen zuhielt. Jetzt könnte es laut werden.

Die Verfolger hatten schon mit der Schießerei begonnen, doch die Rüstung des Wagens hielt bis jetzt jede von ihren Kugeln stand. Nicht mal die Panzerscheiben hatten einen Kratzer abbekommen. Aus einem andern Fach holte er eine schwarze Brille raus. Sie sah zwar aus wie eine harmlose Sonnenbrille, doch sie konnte weitaus mehr. Dann öffnete er das obere Dach und lugte bis zu seinem Oberkörper heraus. Obwohl der Wind ihm ins Gesicht peitschte, machte es ihm nichts aus.

Seine Aufgabe war es die Thronerbin mit seinem Leben zu beschützen, da konnte ihm Wind, der seine unglaubliche Frisur gerade ruinierte, nichts anhaben. Und fünf Männer mit Gewehren, die er wahrscheinlich vor 400 Jahren benutzt hätte, schon gar nicht.

Die schwarzen Männer schienen ihn bemerkt zu haben, denn sie schossen nicht mehr gegen die Scheiben, sondern zielten genau auf seine Stirn. Tausende von Kugel bahnten seinen Weg zu ihm, zerfielen jedoch zu Staub, als sie ihm keine fünf Zentimeter nahe waren. Die Brille, entsandte eine Art Schallwelle aus, die bestimmte Kugeln vernichtete. Das war einer der guten Sachen, die er von der Russischen Militäreinheit bekommen hatte. Allerdings war das Riskante hierbei, dass die Brille diesen Effekt nur eine Minute lang beibehalten konnte und er erst nach zwei weiteren

Minuten wieder funktionsfähig war. In der Zeit war sie nur eine Art Accessoire. Ihm blieben noch ungefähr 40 Sekunden.

Sasuke kniff ein Auge zu und richtete die Laserwaffe auf den hintersten Mann. Noch 30 Sekunden. Langsam legte er seinen Zeigefinger auf den Abzug und drückte ihn. Noch 20 Sekunden. Er schoss und der grüne Strahl bahnte sich durch die Luft. Der Mann taumelte, schien jedoch noch fahren zu können. Noch 10 Sekunden. Ein letzter Schuss und der Mann fiel von seinem Fahrzeug, hinunter in die Tiefe.

Schnell duckte sich Sasuke wieder in den Wagen und auch die letzten Sekunden neigten sich langsam seinem Ende zu.

"Einer weniger...", nuschelte er und versteckte die Pistole wieder in dem Fach. Es war das erste Mal, dass er sie benutzt hatte und wahrscheinlich hatte es die anderen sehr gewundert. Es musste sie gewundert haben, denn so etwas war eigentlich noch gar nicht auf dem Markt zu finden und leisten konnte sich es die Gruppe von Terroristen erst recht nicht. Genauso wie die Brille, war dies ein Geheimprojekt des russischen Militärs. Doch um ehrlich zu sein, waren es nicht die Russen die diese Objekte erschaffen haben. Es waren Leute, die für den Zaren arbeiteten, mehr wusste Sasuke selbst nichts.

Um die restlichen Verfolger abzuhängen, musste er sie jedoch etwas vom öffentlichen Verkehr ablenken. Denn das, was er als nächstes vor hatte, konnte vielleicht Passanten verletzen.

Sasuke zog sein Lenkrad etwas nach links, so dass der Wagen nun senkrecht aus dem Verkehr rausfuhr.

Mittlerweile hatte sich Hinata wieder aus ihrer Starre befreit und blickte nun nach unten auf Sasuke, während sie sich irgendwo festhielt, um nicht auf ihn zu fallen. Als sie einen breiten Abstand zu dem eigentlichen Fahrspuren hatten, ließ der Schwarzhaarige das Fahrzeug wieder waagrecht fahren. Er blickte die Frau kurz an. "Möchten Sie?", fragte er, während er mit einem Finger auf einen roten kleinen Kopf zeigte, auf dessen ein Symbol eines Warnschildes abgebildet war.

Hinata blickte nur verwirrt zurück, nickte dann aber und presste ihren Finger auf den Knopf. Aus dem Wagen schossen in Windeseile zwei Raketen auf zwei der Verfolger, diese wurden mitsamt ihren Fahrzeugen in die Luft gesprengt.

"Jetzt sind es nur noch zwei."

Keinen Augenblick später, holten die beiden Männer auf den Motorrädern auf. Sasuke versuchte im Slalom zu fahren, doch der Abstand zu den Fremden wurde nicht kleiner, im Gegenteil, schon bald waren Sasuke und Hinata von den Terroristen, rechts und links umzingelt.

Das Fenster auf Hinatas Seite öffnete sich einen kleinen Spalt, mit nicht mal ein Zentimeter Durchmesser. Doch dieser Spalt genügte Sasuke, um den schwarzen Mann mit seiner Laserwaffe zu erschießen. Der Spalt schloss sich wieder. Dann drückte Sasuke einen weiteren der dutzenden Knöpfe, und für kurze Zeit fuhr der Wagen in einer viel höheren Geschwindigkeit. So lange, dass das feindliche Motorrad ein paar hundert Meter nach hinten fiel. Dann fuhr Sasuke auf einen der Hochhäuser zu. Er nahm etwas an Höhe zu, um das hohe Gebäude zu passieren, um dann senkrecht, am Haus entlang, Richtung Boden zu fahren. Die Gurte schnürten sich automatisch fester an die Körper der beiden Insassen, wenn nicht würden sie wohl gegen die Windschutzscheibe knallen.

Auch wenn dies eine höchst ungewöhnliche Art zu fahren war, und Hinata sich sogar

mit allen ihren Gliedmaßen am Wagen festhalten musste, verfolgte der Mann sie immer noch.

Der Wagen fuhr, oder besser fiel, in einer unglaublichen Geschwindigkeit, was nicht nur daran lag, dass Sasuke weiter beschleunigte, sondern auch weil die Schwerkraft den ganzen Wagen zu Boden riss.

In dieser Situation war das Schreien für Hinata unmöglich, doch hätte sie die Möglichkeit gehabt, so würde sie so lange kreischen, bis sie keine Stimme mehr gehabt hätte.

Der Boden kam immer näher, und Hinata kniff ihre Augen zu, somit sah sie nicht wie Sasuke einen Hebel betätigte, und das Lenkrad zu sich zog. Somit stürzte der Wagen nicht zu Boden, sondern fuhr geradeaus weiter.

Der Knall, der daraufhin hinter ihnen folgte, ließ Hinata wieder ihre Augen öffnen.

"Das wars.", war Sasukes Kommentar dazu, wobei die Hyûga kein einziges Wort rausbekam.

Und so fuhren sie weiter, weiter Richtung Pleskau.

~*~

Die Karte wird immer aktullisiert! Also immer schön reingucken, damit ihr wisst wo die sich gerade befinden ;D

<http://img33.imageshack.us/i/weltkarte2714jpg.png/>

Ich hoffe das war ein vielversprechendes Kapitel.

Lg

mucke <3

Kapitel 2: Найдено

Найдено Gefunden

Russland-Pleskau
28. Dezember

"Naaarutooo! Schäle die Kartoffeln. Na Los!".

Miesgelaunt trug er den großen Korb voller mehligem Kartoffeln in den Geräteraum und stellte sie vor die Maschine. Mit seinem Handrücken fuhr er über seine, mit schweißbesetzte Stirn. Er drückte auf die vielen verschiedenen Tasten der Maschine, drehte ein paar Knöpfen und wartete auf das Signal, dass die Maschine bereit war.

Bevor er mit seiner eigentlichen Arbeit anfang, setzte er sich ein Haarnetz auf seine blonden zotteligen Haare auf. Dann fing er an jede einzelne Kartoffel aus dem Korb in die Maschine zu befördern, die die Kartoffeln schälte und in einen weiteren Korb beförderte. Wie er diese Arbeit doch hasste. Tag ein Tag aus musste der junge Mann die Befehle seines Chefs befolgen. Und wenn er dies nicht tat, dann würde er schwere Folgen davontragen. Aber die wollte er auf keinen Fall, denn Naruto hatte noch viel in seiner Zukunft vor und konnte sich keinen weiteren Ärger mit dem Russischen Militär leisten.

Nach ungefähr eineinhalb Stunden war Naruto mit dem Kartoffeln schälen fertig und brachte die nun geschälten zurück in die Küche. Mit voller Wucht stellte er den Korb vor die Nase seines Chefs. "So, kann ich jetzt meine Pause haben?".

Der dicke, alte und kleine Mann nickte. Er hatte schmieriges braunrotes Haar, stank übel nach vergammeltem Käse und trug immer dieselben Socken. Sein Chef war meistens nach Streit veranlagt. Er hatte das Sagen in seinem Gasthaus und keiner durfte sich ihm widersetzen. Sogar seine Kunden warf er schamlos aus seinem Haus, wenn es ihm passte. Das einzige wovor der alte Mann Riesen Respekt hatte, war vor dem Russischen Militär und seine Hoheit dem Zaren. "Geh nur. Aber lass dich wieder nach einer Stunden blicken, Bursche. Die Teller waschen sich nicht von selber! Hast du verstanden?". "Ja!", stöhnte Naruto genervt und wischte sich die Spucke vom Gesicht, den der alte Narr immer aus seinem Mund sprühen ließ, wenn er sprach.

Er hasste ihn. Seinen Job. Sein Leben.

Wieso musste er nur für dieses miese Schwein arbeiten? Jeden Tag fragte er sich dieselbe Frage und jeden Tag konfrontierte er sich mit der, ihm beschissenen Antwort.

Bevor Naruto das Gasthaus verließ, schmiss er seine Schürze und das Geschirrtuch, dass er immer mit sich trug, in eine Ecke.

Draußen setzte er sich auf einen kühlen, großen Stein und vergrub sein Gesicht in seinen Händen. Somit sah er nicht, wie ein rasender Wagen, genau vor ihm stehenblieb.

Naruto hob seinen Kopf. Er beobachtete den Wagen, denn reinsehen konnte er nicht, da die Scheiben getönt waren. Es dauerte etwas bis sich die Fahrertür öffnete, und ein

dunkelhaariger Mann ausstieg. Er ging um den Wagen rum und öffnete dann die Beifahrertür, dabei sah er sich noch einmal um. Sein Mund öffnete sich, und er sagte etwas, doch Naruto verstand nicht was es war. Schlussendlich stieg eine weitere Person aus. Dieses Mal handelte es sich um eine junge Frau, eingehüllt in einen beigefarbenen Mantel, ihr Gesicht war von einem schwarzen Kopftuch umrandet und ihre Augen versteckte sie hinter einer großen, runden Sonnenbrille. Der Mann flüsterte ihr etwas ins Ohr, und ging voraus. Die verkleidete Frau folgte ihm mit geringem Abstand.

Während ihr Begleiter stur geradeaus, auf den Eingang des Gasthofs blickte, sah die Person hinter ihm zu Naruto. Nicht lange, nur einen kurzen Augenblick, danach sah sie wieder in den Rücken des Mannes vor ihr. Naruto folgte ihnen dabei mit seinen Augenpaaren.

Erst als die beiden Neuankömmlinge im Gasthaus verschwanden, wandte er seinen Blick wieder dem Boden zu. Er fragte sich wer diese Menschen waren oder woher sie kamen. Wahrscheinlich waren sie nur wieder einer dieser reichen Ehepaare, die das Gasthaus erkaufen wollten, um ein neomodisches Disneyland draus zu bauen. Denn in dieser Gegend gab es nichts, außer Bäume, Graß und Steine, was ziemlich geeignet für ein Freizeitpark war. Die Gegend war verlassen und meistens besuchten nur reisende das Gasthaus, um eine Unterkunft zu bekommen und um etwas zu essen.

Nachdem seine kurze Pause sich langsam dem Ende neigte, stieß sich der Blonde von dem Felsen ab und betrat das Gasthaus. Drinnen sah er noch, wie die beiden Neuankömmlinge ein Zimmer buchten, bevor er wieder in der Küche verschwand. Das erste was er in der Küche ansah, war die kleine runde Wanduhr, die neben einem der Kühlschränke stand. Auch wenn er genau wusste wie viel Uhr es war, sah er immer wieder drauf. 23:56 Uhr. So wie immer, wenn seine Pause vorbei war. Doch trotzdem tat er das jedes Mal, wahrscheinlich weil er nicht gerade sein Lieblings Beruf ausübte. Meistens um diese Uhrzeit, fragte er sich warum er eigentlich immer noch in dieser Küche war. Schließlich war es kurz vor Mitternacht, und trotzdem vor die Küche überfüllt mit Leuten, die alle dachte sie wären etwas Besseres als er. Somit stand er am unteren Ende der Nahrungskette, um das genauer zu sehen. Kaum hatte Naruto diesen Gedanken beendet, da kam auch der Chef wieder zu ihm. Und ohne dass auch ein einziges Wort den Mund des kleinen, alten Fettsacks verließ, wusste Naruto schon was zu tun ist. „Der Abwasch. Ich weiß.“. Dabei sah er den kleinen Mann nicht mal an, stattdessen ging er an die Geschirrspülmaschine. Diese Maschine unterschied sich nicht zu der Kartoffelschälmaschine. Das einzige was der Blonde tun musste, war die Objekte in die Maschinen zu werfen, und sie kamen fertig wieder raus. Wie er seine Arbeit doch verabscheute.

Langsam stieg Naruto die Treppen, zu seinem Schlafzimmer hoch. Angestellte durften die vielen Aufzüge nicht benutzen. Den Sinn aus dieser Regel verstand er bis jetzt immer noch nicht. Doch er hatte nicht die Lust und die Energie dazu, weiter darüber nachzudenken. Und auch die Tatsache, dass der nächste Tag genau so sein würde, wie der heutige, verdrängte er so gut es ging. Als er im Zweiten Stock ankam, blieb er auf dem letzten Treppenabsatz stehen, da er sah wie die Frau, die er draußen gesehen hatte, eines der Zimmer betrat und die Tür schloss. Naruto hatte keine Ahnung wieso, aber irgendwas verleitete ihn dazu, dieser mysteriösen Frau zu folgen. Seine Füße brachten ihn bis zur Tür und nicht weiter. Er legte eine Hand auf den Türkнопf und zögerte.

Seine Neugier hatte meist die Oberhand, aber jetzt zweifelte er daran, einfach

reinzuplatzen und die Gäste zu stören. Er könnte vielleicht dadurch seinen Job verlieren. Diesen auch so verfluchten Job!

Zweimal guckte er nach links und rechts, um auch wirklich sicher zu gehen, dass keiner in der Nähe war. Dann presste er sein linkes Ohr gegen die hohle Stahltür, mit der Hoffnung etwas über die Beiden herausfinden zu können. Zur seiner Enttäuschung jedoch, war es im Zimmer mucks Mäuschen still. Keine Stimmen, kein Geräusch, rein gar nichts. Mit einem unzufriedenem Gedanke, ließ er von der Tür, als er plötzlich eine männliche, kühle Stimme vernahm.

„Ich bitte Sie, eure Hoheit!“. Hoheit? Was ging da drinnen vor? Die Frau antwortete ihm nicht. Entweder sie sprach zu leise, oder sie gestikulierte, denn der Mann redete weiter auf sie ein.

„Es muss sein!“. Die Stimme von ihm wurde lauter und hatte einen leichten aggressiven Unterton. „Nein!“, klar und deutlich, doch der Mann hielt nicht inne. „Das ist nur für ihr bestes, Hoheit.“. Schon wieder. Was waren das für Leute. Auch wenn er nicht wusste, wovon die Leute sprachen, die in diesem Zimmer waren, hinderte ihm das nicht daran, sein Ohr noch fester gegen die Tür zu pressen. Auch wenn er es gewollt hätte, sich einfach rauszuhalten, so hätte er das nicht mehr geschafft. Seine Neugier war einfach viel zu groß. Eine Zeit lang hörte man nichts mehr aus dem Raum, doch dann begann wieder der Mann zu sprechen: „Tut mir Leid, euer Hoheit. Diese Entscheidung zu treffen liegt nicht in Ihrer Macht. Ich habe ein Befehl, und diesen werde ich ausführen.“.

Naruto horchte weiterhin auf, aber er bemerkte nicht wie seine Hand ausversehen den Türkopf bestätigte und somit ein Klingeln in den Raum hallte.

„Fuck!“.

Unmittelbar versuchte Naruto so schnell wie möglich zu verschwinden. Er machte auf dem Absatz kehrt und rannte zur Treppe in den dritten Stock, wobei er jedoch schon über die erste Stufe stolperte und sich auf der Treppe flach legte.

„Hey!“, der Typ, aus dem Zimmer, stand mitten im Flur und sah zu ihm hin. Schnell sprang Naruto wieder auf. Sein Blick wanderte von rechts nach links und wieder nach rechts. Was sollte er jetzt tun? Als Naruto instinktiv einen Schritt zurückging, stolperte er abermals. Wie er seine Tollpatschigkeit doch manchmal hasste. Ihm blieb nicht genug Zeit sich wieder aufzurichten oder sich umzusehen. Denn der fremde Mann hatte ihn am Kragen gepackt und ihn hochgezogen. „Was soll der Scheiß?!“. Die dunklen Augen des Mannes, sahen Naruto wutentbrannt an. Naruto wäre nicht so erschrocken gewesen, wäre das Gesicht des Mannes nicht nur ein paar Zentimeter von seinem Gesicht entfernt gewesen. Erst jetzt fiel Naruto auf, dass ihm der Kerl ziemlich bekannt vorkam. Er konnte ihn nicht genau zuordnen, doch er hätte schwören können, dass er sein Gesicht schon mal gesehen hatte. Doch weiter konnte er diesen Gedanken nicht verfolgen, denn der Typ zerrte ihn in sein Zimmer, es war einfach zu plötzlich und der Griff zu fest, um sich zu befreien.

Während Sasuke die Tür zuschlug, stolperte Naruto ins Zimmer. Sasuke zog einen der vielen Stühle, in die Mitte des Raumes, und drückte Naruto kurz darauf in den Sitz rein. Er packte ihm fest an den Kragen und sah direkt in seine meerblauen Augen. Beide zuckten nicht mal mit den Wimpern, als Hinata die angespannte Stille unterbrach. „Was machst du da?“.

Der Schwarzhaarige ignorierte die Frage seiner Hoheit, blickte stattdessen den Blondinen weiterhin ernst an. „Was hast du da draußen gemacht?!“. Sein Gegenüber runzelte die Stirn und gab keinen Laut von sich, außer dass er mit den Zähnen

knirschte, weswegen der Soldat seinen Griff verfestigte. „Beantworte meine Frage! Was hast du da draußen gemacht?“, wiederholte der Uchiha seine Frage, aber alles was er bekam war ein fester Blick. Auch nach dem Sasuke ihn damit bedrohte, dass sein Leben auf dem Spiel stehe, antwortete er nicht.

„...Ich werde den Besitzer rufen müssen...“, seufzend ließ er von Naruto ab und ging Richtung Tür. „Ich habe gelauscht. Es tut mir leid.“

Zufrieden drehte sich Sasuke wieder dem jungen Mann zu, ohne sich etwas anmerken zu lassen. Wieder ging er auf ihn zu, fasste ihn aber diesmal nur grob an den Schultern an und sah im eiskalt in die Augen. „Wie viel hast du mitbekommen?“, fragte er leise, so dass es Hinata, die in der Ecke des Raumes stand, nicht hören konnte. Dem Leibwächter fiel mehrmals auf, dass der Mann vor ihm öfters einen Blick auf die Prinzessin warf. „Wieso nennst du sie Hoheit?“. „...Ich verstehe...“. Sasuke blickte über seine Schulter zu ihr rüber.

Sie nickte ihm zu und knetete dann weiter ihre Hände vor Nervosität.

„Hör mir zu. Wir sind auf der Flucht und suchen nach einer bestimmten Person. Es darf niemand wissen, dass wir hier sind. Verstehst du?“. Der Blonde nickte nur, hörte ihm dann weiter zu. „Eigentlich hätte ich dich jetzt schon dafür töten müssen, da du bereits zu viel weißt.“, während der Soldat dies sagte, lockerte er seinen Griff und baute sich vor Naruto auf, der ihn mit großen Augen anstarrte. „Ey, Mann. Ich kenn dich doch! Echt jetzt!“

„Was?“. Diese Feststellung von Naruto, ließ selbst Sasuke verwirren. Was meinte er damit, dass er ihn doch kenne?! Obwohl, selbst ihm kam der junge Mann etwas bekannt vor. Er ähnelte einem alten Bekannten, den er schon seit längerer Zeit nicht mehr gesehen hatte und das war vor ungefähr sechs Jahren. Die Person, die er suchte, war ihm bereits entgegen gelaufen und saß nun mit diesem verschmitzten Grinsen vor ihm.

„Uzumaki Naruto.“. „Uchiha Sasuke.“. Mit einem verwirrten Blick, traute sich Hinata wieder aus der Ecke, und ging nun langsam auf die beiden Männer zu, diese sahen sich an, als hätten sich alle Probleme der Welt in Luft aufgelöst. „Eure Hoheit, das ist der Mann, nach dem wir gesucht haben.“. Sasuke wendete sich der einzigen Frau im Raum zu. Diese nickte ihm zu. „Ihr habt nach mir gesucht?“, Naruto zeigte auf sich, er verstand immer noch nicht was los war. „Und wieso nennst du sie Hoheit?“, wiederholte der Blonde seine vorige Frage. Sasuke und Hinata sahen sich gegenseitig an, derweil verstummte es im Raum. Gerade wollte Sasuke zum Sprechen ansetzen, da unterbrach ihn Hinata.

„Uchiha arbeitet für mich. Da ich so schnell wie möglichst aus dem Land flüchten muss, habe ich ihn gebeten mit mir mitzugehen. Wir waren auf der Suche nach Ihnen, da Uchiha Sie mir empfohlen hatte. Anscheinend wissen Sie wie man illegal in das Sichere Land kommt, oder haben wir Sie mit jemand anderem verwechselt?“. Obwohl sie noch vor einigen Minuten so nervös war, lag keine Spur davon in ihrer Stimme. Sie sagte dies alles mit Leichtigkeit und ohne sich einmal zu verhaspeln, außerdem hielt sie den Blickkontakt zu Naruto.

„Ich glaube da haben Sie den Richtigen, Miss.“, grinsend blickte er sie an und dann zu Sasuke. „Aber wie wollt Ihr mich hier rausholen. Das Militär hält mich hier gefangen.“.

„Lassen Sie das mal meine Sorge sein.“, meinte die Thronerbin und wandte den beiden Männern den Rücken zu.

Naruto war kurz vor dem kleinen, unscheinbaren Flughafen stehen geblieben, bevor er ihn betreten hatte. Sasuke und Hinata folgten ihm auf Schritt und Tritt, während der

Leibwächter auf seine Umgebung achtete. Es könnte ja sein, dass weitere Verfolger auftauchten, das konnte er einfach nicht riskieren. Naruto dagegen, hatte ganz andere Gedanken. Auch wenn er schon seit so vielen Jahren nicht hier gewesen war, so konnte er sich noch an jede Einzelheit dieses Gebäudes erinnern. Er hatte schon immer gewusst, dass er seine Arbeit beim Militär vermisste. Doch jetzt wo er hier war, und er Sasuke wieder getroffen hatte, wurde ihm das noch klarer. Seit über 5 Jahren hatte er Tag ein Tag aus das Selbe gemacht. Er hätte die beiden Fremden hinter ihm sowieso begleitet, auch wenn sie nicht darauf bestanden hätten.

„Naruto? Bist du das etwa?“ Ein großer, kahlköpfiger Mann kam auf die Gruppe zu. Während Sasuke auf seine Umgebung weiter Acht gab, ging Naruto dem Mann freudig entgegen. „Wie lange ist das jetzt her.“ Der Mann fing an noch breiter zu lächeln. „Du bist aber groß geworden.“ Er wuschelte den Blonden durch die Haare. Dann fiel der Blick des großen Mannes, auf die Beiden hinter Naruto. Er sah sie sich genau an. Sasuke sah ihn mit seinem kühlen und gelassenen Blick an, während Hinata versuchte freundlich zu wirken. „Wen hast du denn da mitgebracht?“, fragte der Mann, während er sich wieder Naruto zuwandte, der gerade versuchte seine Haare wieder in die vorige Position zu bringen, dass seine Haare nicht besonders anders aussahen konnte er ja nicht wissen. „Ich begleite die beiden ins Sichere Land. Und ich dachte mir, du bist der beste Mann um uns dorthin zu bringen.“ Erklärte der Blonde mit einem Grinsen. Der Mann lachte lauthals. Sein Lachen hallte in der ganzen Halle, weswegen es auch lauter klang als es sowieso schon war. „Ja, das stimmt wohl.“, meinte er noch. „Also bringst du uns rüber?“ Naruto war etwas erstaunt, schließlich hatte er seinen alten Freund schon so lange nicht gesehen. „Na klar!“, rief dieser, ohne auch nur darüber nachzudenken. Für ihn war es gar nicht möglich Naruto etwas abzuschlagen. „Dir kann ich doch nicht einfach so Nein sagen, da spielt es keine Rolle dass wir uns so lange nicht gesehen haben. Außerdem kenn ich dich doch, du würdest so lange weiter fragen, bis ich Ja sage. Da macht das Verweigern auch keinen Sinn mehr.“ Diesmal war es Naruto der lachte und sprach: „Ja, das stimmt wohl.“

~*~

Wir melden uns mal wieder, nach einer laaaangen Zeit.

Gomenasai *-*

Hoffe es ist uns trotzdem gelungen.

Arigatou :)

Ele & Mel :3

Der Standpunkt der Karte bleibt gleich.

Kapitel 3: The New One

The New One Die Neue

USA - New York

USA - Washington D.C.

28. - 29. Dezember

Etwas torkelnd verließ Hinata das Flugzeug hinter ihr. Es hatte nicht lange gedauert bis sie ihr Ziel erreicht hatten. Der Haken war jedoch, dass man so schnell und steil flog, dass man diese Schnelligkeit schon gleich wieder verfluchte. Doch ihre beiden Begleiter schienen davon nicht betroffen gewesen zu sein, denn sie sahen sich munter um.

Sie schritten langsam die Metalltreppe runter, die bei jedem Schritt Geräusche machte. Sasuke nahm Hinata in die Mitte, also lief der Uchiha hinter und der Uzumaki vorne. Der glatzköpfige Pilot, der sich im Flugzeug als Jegor vorgestellt hatte, folgte ihnen nach einiger Zeit. Dann standen sie auf dem asphaltierten Platz, auf dem keine weitere Menschenseele zu sehen war. Jegor begann zu sprechen: "Dieser Flugzeuglandeplatz wird nur vom Militär benutzt. Doch das kommt nicht so oft hier her, trotzdem bauen sie es nicht ab." Der Mann sah sich um. "Na ja, unser Glück." Er fing wieder an zu lachen, was er in den letzten Stunden so oft gemacht hatte, dass man sich an seine Lautstärke gewöhnt hatte. Doch dann verstummte er. "Wie gedenkt ihr euch denn, wieder zurück zu kommen?" Die Jüngeren sahen sich an, dann antwortete Sasuke: "Wir bleiben fürs erste hier, wir finden schon einen Weg zurück.", meinte er monoton. "Was Naruto angeht, habe ich keine Ahnung. Eigentlich sollte er uns nur hier hin bringen." Nun sahen die Anwesenden zu Naruto rüber, dieser zuckte kurz mit den Schultern. "So gern ich doch wieder in diesen Kaff von Gasthof zurück will, bleibe ich bei euch. Ich habe gesagt dass ich euch ins Sichere Land und wieder zurückbringe, und ich halte mein Wort." Der Blonde grinste. "Nun gut, Naruto." Jegor wuschelte abermals durch Narutos Haare. "Ich wünsche euch noch einen schönen Aufenthalt, was auch immer ihr vorhabt." Er wandte sich von Sasuke und Hinata ab, und drehte sich zu Naruto. "Du weißt ja wie man zu den Zügen kommt." Der Blonde nickte. "Es war schön dich wieder zu sehen, Jegor." Naruto umarmte den Mann. "Komm mich ja besuchen, wenn du wieder in Russland bist." Erneut nickte der Uzumaki. Dann stieg Jegor auch schon wieder die Treppen hoch und setzte sich in sein Flugzeug. Und während Naruto die Gruppe weiter führte, stieg das Flugzeug hinter ihnen wieder ab.

Als wäre Naruto hier schon öfters gewesen, führte er die beiden Russen durch den Flughafen, ohne sich einmal zu verlaufen oder sich großartig umzusehen. Sie benutzten einen altmodischen Aufzug, der sie tiefer in den Untergrund beförderte. Von dort aus, mussten sie ein gutes Stück zu Fuß gehen.

Was für die Thronerbin überraschend war, war dass sie fast keine Menschen zu Gesicht bekam, außer sie selbst.

Erst als sie in eine Große Halle einbogen, tummelte es nur so von ihnen. Sie war etwas erstaunt, da sie noch nie so viele Menschen auf einmal gesehen hatte, die es

entweder eilig hatten oder sich hier aufhielten, da sie es mussten und das in normaler Alltagskleidung. "Euer Hoheit kommen Sie bitte näher. Hier könnte man sich schnell verirren.", meinte Sasuke, während er Hinata leicht zu sich zog. Naruto dagegen runzelte die Stirn. Er verstand die Beziehung der Beiden neben ihm immer noch nicht. Vielleicht arbeitete Sasuke wirklich für Hinata, aber das war doch kein Grund sie Hoheit zu nennen. Er tat einfach so, als würde er diese komische Gespräche zwischen den Beiden nicht bemerken, und ging stattdessen seinen Gedanken nach. Er war gerade dabei gewesen Fahrkarten zu kaufen, während die Beiden anderen neben dem Automaten standen. Dann gingen sie wieder weiter.

Sie kamen an eine Art Rampe, bei der es etwas nach Oben ging. Am Ende dieser kamen sie schon an mehrere Gleise. Hier war es noch lauter als in der Halle. Da es nicht nur unzählige Menschen sondern auch Züge gab, die ein- und ausfahren.

Hinata war fasziniert, schließlich war es das erste Mal, dass sie altmodische Züge sah. In Russland gab es diese nämlich nicht mehr. USA war einfach komplett anders als ihre Heimat. "Das ist toll.", murmelte sie. "Was, Züge?", verwundert sah er die Kleinere an. Sie waren stehen geblieben und suchten nach einen Zug, der nach Washington D.C. fuhr. Hinata nickte, dann lächelte sie. "Hier ist es toll.", meinte sie sehnsüchtig und ging weiter. Naruto legte den Kopf schief. "Sie findet den Bahnhof toll?" Kurz danach erblickte er den richtigen Zug. "Ich habe den Zug. Gleis 22. Kommt." Wiedermal ging Naruto voraus.

Der Zug war lang und bestand aus ungefähr 50 Wagons, die alle voll besetzt waren. Die drei hatten noch ungefähr zehn Minuten Zeit um sich eine Kabine zu suchen, bis der Zug losfuhr. Richtung Washington D.C. Hinata war von der Inneneinrichtung gefangen. Sie strich über die Seiten des alten rostigen Metalls und bekam den Mund kaum noch zu. Sasuke beobachtete sie etwas skeptisch, aber auch Naruto blickte sie verwundert an. Trotz dessen fing er an leise zu kichern, was ihm nicht davon abhielt, konzentriert nach einer freien Kabine zu suchen. Sie drängelten sich an Leuten vorbei, wobei Sasuke darauf achtete dass Hinata von niemanden berührt wurde. Er war eine Art Schutzschild. Naruto achtete gar nicht auf die Beiden, schlug jede Tür auf und entschuldigte sich dann, wenn die Wagons bereits besetzt waren. Und das waren die meisten. Erst in einen der hinteren Wagons, fand Naruto sein Glück. Zwar saß schon eine Person drinnen, aber es gab wirklich keine andere Kabine mehr und eine Person würde Sasukes 'Hoheit' schon nicht schaden. "Geht ihr schon mal rein...Ich muss noch was klären.", meinte Naruto und ließ die beiden alleine.

"Sasuke...wollen wir uns nicht setzten?". Die junge Frau im Wagon drehte ihren Kopf blitzschnell zu ihnen um und sah sie mit ihren großen grünen Augen an. Ihre rosanen Haare, die ihr langes Gesicht umspielten, fielen ihr bis zu den Schultern. Sie trug eine normale enge Jeanshose und ein einfaches Oberteil. Ihre Hände lagen auf ihrem Schoß und hielten irgendetwas fest, was die Beiden nicht erkennen konnten.

Sasukes Blick wanderte erst zu ihren Händen, mit dem Gedanken, sie könnte eine Waffe besitzen, dann sah er sie monoton an und ließ Hinata in die Kabine gewähren. Die Thronerin lief mit voller Vorfreude, wie ein kleines Kind, hinein und setzte sich gegenüber der jungen Frau hin. Sie blickte sich gefangen um und strich mit ihren zierlichen Händen über die roten Ledersessel.

Sasuke setzte sich nach einer Weile neben Hinata hin, ließ jedoch die fremde Person nicht aus den Augen. Aber auch sie sah ihn an, legte den Kopf etwas schief und lächelte. Auf die Reaktion hin, tat Sasuke so als wäre nichts gewesen. Er starrte sie so lange an, bis sie schließlich leicht errötet aufgab und wieder aus dem Fenster starrte.

Im selben Moment kehrte Naruto zurück. Mit einer vollen Papiertüte in der Hand, kam er in die Kabine rein, schloss die Tür hinter sich zu und ließ sich auf den Sitz neben der jungen Frau fallen.

Hinata sah neugierig zu ihm und auf die Tüte. "Naruto, dürfte ich fragen was sich in der Tüte befindet?". "Äh, klar.", antwortete er etwas verwirrt auf ihre höfliche Frage hin, "Das sind Süßigkeiten.". "Süßigkeiten?", kam die Frage nun von Sasuke. Naruto nickte und kramte nach einpaar Gummischlangen, dabei reichte er die Tüte weiter zu Hinata, die dies etwas skeptisch beobachtete. "Die wollte ich schon immer mal essen!", erfreut nahm sie einen blauen Schlumpf in ihre Hand und gab die Süßigkeiten zu Sasuke. "Hn. Ich möchte keine.". Am Ende hielt Naruto die Tüte wieder in der Hand. Er drehte sich zu der jungen Frau um und tippte an ihre Schulter.

"Willst du auch welche?". Automatisch drehte Sakura ihren Kopf zu dem Blondem um. Sie blickte auf die Tüte und dann zu ihm. "Gerne.", mit einem Lächeln griff sie hinein und fischte einen sauren Weingummi raus, welches ihre Lieblingsorte war.

"Dankeschön.". Während sie genüsslich ihren Weingummi aufaß, blickte sie wieder aus dem Fenster. Langsam fuhr der Zug los und sie musterte die blauhaarige Frau vor ihr, die immer noch an ihrem Schlumpf knabberte. Sakura fand, dass sie außergewöhnlich hübsch aussah. Außerdem erkannte sie an ihrer ungewöhnlichen Kleidung, dass sie nicht aus der USA kam. Genauso wie der Mann neben der Frau. Der blonde Typ, der neben ihr saß, kam ihr schon etwas sympathischer vor.

"Und wohin fährst du?", fragte der blonde junge Mann. Wieder einmal drehte sich Sakura zu ihm. "Nach Washington D.C. und Sie?". "Cool. Wir auch!".

"Ist das schön dort?", kam dann die Frage von der Blauhaarigen, sie hatte einen ostländischen Akzent, der zugleich erschrocken anders und schön klang. Sakura sah sie lächelnd an. "Ja, sehr. Sie waren noch nie hier gewesen, oder?". "Nein.", auch Hinata lächelte. "Übrigens, mein Name lautet Haruno Sakura.". "Hyûga Hinata.". "Was?!". Die beiden Frauen wandten erschrocken ihre Köpfe zu Naruto um, während Sasuke mit weit aufgerissenen Augen Hinata ansah. "Was ist los?", fragte Sakura Naruto, der belustigt seinen Kopf hin und her schüttelte.

"Ich wusste es...Ich wusste doch, dass da was nicht stimmt!", meinte Naruto und raufte sich seine Haare, mit seinen klebrigen Händen. "Eure Hoheit, ich glaube nicht...". Verwirrt blickte Sakura zwischen den dreien hin und her. Hoheit? Was ging hier vor sich. Der Blonde sprang auf, obwohl der Zug sehr schnell fuhr.

"Oh, Mann...das erklärt auch diesen ganzen Hoheit Quatsch.". Mit einem Blick, der wirklich töten konnte sah er zu Hinata, die ihn mit großen Augen ansah. "Tse...", dann blickte er zu Sasuke und lachte belustigt. "Gratuliere, du hast es tatsächlich geschafft, etwas aus dir zu machen. Sasuke Uchiha, Beschützer der Thronerbin Russlands.". Und dann brach Stille in die Kabine ein. Sakura, die viel zu verwirrt von allem war, beschloss den Rest der Fahrt lieber ihren Mund zu halten.

Quietschend hielt der lange Zug im Bahnhof Washington D.C.s an. Den Rest der Fahrt hatte niemand mehr etwas gesagt. Vielleicht war das auch der Grund, weshalb es so lange dauerte bis einer der Vier aufstand. Dieser Jemand war Hinata. Fast schon hastig stellte sie sich hin. Als wollte sie so schnell wie möglich aus dieser Kabine verschwinden, in der eine unangenehme Atmosphäre herrschte. Die Blauhaarige verließ die Kabine, diesmal jedoch im normalen Schritttempo. Somit fiel es Sasuke auch leichter ihr zu folgen. Schließlich waren alle Passagiere im Zug bereits aufgesprungen, und wollten das Fahrzeug geradewegs verlassen. Daher blieb Sasuke

auch nichts anderes übrig als die Leute, die im Weg standen, wegzuschubsen, was nicht gerade für freundliche Rufe sorgte. Sakura sah nochmals zu Naruto bevor sie ebenfalls aufstand und ihre Tasche schulterte. Naruto folgte, mit nicht mehr allzu großer Freude im Gesicht.

Kaum hatte sie den Zug verlassen, da sah sich Sakura bereits am Bahnhof um. Doch durch die ganzen Passanten war es ziemlich schwer eine bestimmte Person ausfindig zu machen. Sie ging einpaar Schritte weiter und kurz darauf erhellte sich ihr Gesicht auch schon gleich. Schmunzelnd rannte sie auf den groß-gewachsenen Silberhaarigen zu. Dieser nahm sie auch schon so gleich in seine Arme. Naruto sah noch, wie die Beiden in der Menschenmenge verschwanden. Dann drehte sich der Blonde zu den beiden Russen um. "Also, wohin soll es jetzt gehen.", meinte er mit grimmiger Miene. Während Sasuke Narutos Stimmungsschwankung einfach so hinnahm, runzelte Hinata dagegen ihre Stirn.

"Ich schätze mal, dass wir erst nach einem Hotel suchen sollten. Immerhin war die Reise ziemlich anstrengend und Ihre Hoheit ist bestimmt sehr müde.". Bei dem Wort 'Hoheit' rollte Naruto mit seinen Augen. Hinata stimmte Sasuke mit einem kurzen Nicken zu. Kurz darauf nahmen beide Männer ihr handliches Gepäck und eilten aus dem Bahnhof raus. Von dort aus bestiegen sie ein quietschgelbes Taxi und ließen sich zu einem der zehnbesten Hotel des Landes fahren.

Es war ein hohes Gebäude, zwar nicht so groß wie sie es aus Russland gewöhnt waren, aber es hatte immerhin über 40 Stockwerke.

Hinata blieb nicht genügend Zeit, ebenfalls diesen Teil der Stadt zu bewundern, denn Sasuke führte sie abermals an die Hotelrezeption, wo sie sich ein Zimmer buchten. "Ihr seid es vielleicht gewohnt, dass alle Leute in eurer Umgebung massig Geld haben," Naruto stellte sich zu den Beiden, "ich gehöre jedenfalls nicht zu denen.". "Keine Sorge. Die Suite ist groß genug für uns drei.", meinte Hinata. Doch diese Aussage wurde von Naruto nicht so aufgefasst, wie sie eigentlich gemeint war. "Oh. Vielen Dank, euer 'Hoheit'." Der Sarkasmus war kaum zu überhören.

Aufrecht saß Sakura auf dem großen Bett. Kalter Schweiß hatte sich auf ihrer Haut gebildet und die Angst in ihr, ließ sie nicht in Ruhe. Ihr schwerer Atem beruhigte sich wieder, während sie ein Glas Wasser trank. Wie oft hatte sie nun diesen ein und den selben Traum gehabt? Seit zwei Tagen, einer Woche, oder doch schon länger als vier Jahre? Es hatte keine Bedeutung wie oft, oder wie lange sie ihn schon hatte, das was wirklich zählte, war die Botschaft dahinter. Sie konnte es sehen. Das Ziel, nach welches sie zu streben schien. Das Ziel einer anderer Person, welches nun auch ihres wahr. Das Ziel und dass nur wegen ihm...

Die Rosahaarige stellte ihr Glas auf den Nachttisch neben sich und schlug die Bettdecke zur Seite. Nachdem sie sich einen Morgenmantel angezogen hatte, tapste sie aus dem Raum. Bevor sie ihn verließ, blickte sie auf den Schlafenden und lächelte etwas. In ihren Schuhen verließ sie ihr Hotelzimmer und wandte sich dem langen, dennoch gut beleuchteten Flur zu. Sie ging in Richtung der Aufzüge und wartete summend auf ihn. Als sich die Türe schließlich öffneten, begegnete sie ihr eine bekannte Person. Der junge Mann sah sie nur stur an. Genau so wie vorhin im Zug.

Sakura betrat den Aufzug und blieb vor dem Schwarzhaarigen stehen, der seinen Blick immer noch nicht von ihr gewendet hatte. Erst als sich die Türen hinter ihr schlossen, fing Sakura an zu reden. "Wie klein die Welt doch ist.". Das Grinsen welches auf ihren Lippen lag, schien er nicht zu erwidern. Irgendwie fand sie ihn merkwürdig, aber wenn sie richtig gehört hatte, dann war er ein hoch angesehener Mann. Immerhin war er der

Beschützer der Russischen Prinzessin und sie war ja eigentlich ziemlich neugierig, aber dieses mal ließ sie dies außen vor. Viel neugieriger war sie auf diesen Typen vor ihr. Er war viel zu geheimnisvoll und so etwas machte sie echt kirre.

Sakura blickte auf die Knöpfe und sah, dass der Knopf, den sie bestätigen wollte, bereits leuchtete. Anscheinend wollte auch er etwas frische Luft schnappen. Mit einem Ruck, fuhr der Aufzug hoch.

"Ich weiß noch gar nicht wie Sie heißen." Diesmal hatte sie etwas mehr Glück, denn er antwortete. "Uchiha Sasuke.". Sakura schauderte. Nicht weil er noch so eine atemberaubende Ausstrahlung hatte, sondern wegen seiner Stimme. Er hatte genau so wie die Thronerbin, einen russischen Akzent, nur war seiner viel stärker und tiefer. Die Beiden fuhren hoch, hinauf bis auf das Dach des Gebäudes und lehnten sich an den Zaun. Von dort aus beobachteten sie die Lichter, die im Dunklen mit dem Himmel spielten. "Darf ich Sie was fragen?" "Ja." "Wieso sind Sie hier?" Er schwieg. Also wollte er es nicht sagen. "Dürfte ich Sie was fragen?" Verwirrt, dass nun er sie fragte, nickte sie zögerlich. "Wieso sind Sie hier?", fragte Sasuke die Gegenfrage. Sie grinste. "Ich ziehe hier nach Washington."

Die Sonne war bereits aufgegangen, und die meisten Hotelgäste versammelten sich langsam in der großen Cafeteria des Hotels. So auch unsere Russen, die sich allesamt am Buffet anstellten um kurz darauf ihre Teller zu füllen. Es gab so viel, dass die Entscheidung bei der Thronerbin etwas schwer fiel. Dazu kam auch noch, dass sie die meisten Sachen gar nicht kannte. Dann setzten sie sich an einen großen Tisch, fast in der Mitte des Raumes. Die Atmosphäre im Raum war eigentlich ganz angenehm. Schließlich schien die Sonne, und erhellte somit den Saal, so dass er fast schon in Gold leuchtete. Es war nicht besonders warm, und auch nicht kalt, ganz anders als in Russland, wo man so ein mildes Klima nie zu spüren bekam. Die Anderen Gäste unterhielten sich in einem ruhigen Ton, ganz angenehm wenn man gerade erst aufgestanden war. Doch trotzdem allem, blieb der Tisch der Thronerbin still und die Stimmung schien an einem Tiefpunkt angelangt zu sein. Seufzend verspeiste sie daher ihre Rühreier.

Hinata hatte schon alle Hoffnung aufgegeben, als jemand ein Tablett neben ihr auf den Tisch abstellte. Etwas verwundert sah die Blauhaarige auf, und blickte direkt in grüne Augen. "Guten Morgen.", meinte sie, was leicht gesungen klang. "Guten Morgen." Hinata versuchte die Begrüßung ebenfalls mit einem Lächeln zu erwidern. Während Naruto nur ein leises "Morgen." nuschelte und Sasuke allein mit seinem Kopf nickte, setzte sich Sakura etwas enttäuscht hin. "Ihr seid wohl keine Morgenmenschen.". "Wohl eher nicht.", lachte Hinata nervös. Sakura bemühte sich, die Tatsache, dass Hinata eine Prinzessin war, und dass es angeblich ein Konflikt zwischen den drei Parteien am Tisch gab, einfach zu vergessen. Einfach die ahnungslose zu spielen. "Sag Sakura, kennst du die etwa." Eine weitere Person gesellte sich ihnen an den Tisch. "Ja, kann man so sagen." Kakashi hob eine Augenbraue. "Aha." Er setzte sich ihr gegenüber hin. "Wer hat gesagt, dass du dich zu uns setzten kannst?" Sasuke warf dem silberhaarigen einen Blick zu. Hinata stieß ihn aber kurz darauf in die Seite. "Ist doch in Ordnung, er scheint ein Freund von Sakura zu sein.", murmelte sie. Mit dem Gedanken, dass Hinata viel zu naiv war, wendete sich der Uchiha wieder seinem Essen zu. Sakura, die dies angesehen hatte, legte kurz den Kopf schief, schüttelte ihn aber kurz darauf. "Jedenfalls ist das Hatake Kakashi, er ist ein sehr guter Freund von mir." Der ältere senkte leicht seinen Kopf zur Begrüßung, was Hinata nach machte. "Freut mich sehr Sie kennen zu lernen."

Nachdem sich die Gruppe wieder getrennt hatte, und jeder auf seinem Zimmer war. Hatte Hinata den Drang verspürt sich in der Stadt umzusehen. Sasuke, als ihr Leibwächter musste sich natürlich begleiten. Und Naruto musste widerwillig, die Aufgabe des Reiseführers annehmen. So kamen sie dazu, dass sie jetzt durch die Stadt liefen, wobei Naruto natürlich die Führung übernahm. Manchmal erklärte er sogar etwas aus der Geschichte der Umgebung. Zwar nicht so, wie es ein Reiseführer tat, aber immerhin.

Als es bereits drei Uhr schlug, setzte sich die Gruppe auf eine Bank, welche auf einen See gerichtet war. Es schien ein beliebter Ort zum Spazieren zu sein, den dieser Teil der Stadt schien ziemlich belebt. Die drei blieben lange an diesem Platz und betrachteten ihre Umgebung, wobei einige mehr aufs Betrachten legten als andere. "Wir sollten langsam wieder zurückgehen.", meinte Hinata dann. Sasuke nickte ihr zu und wollte gerade aufstehen. "Wie ihre 'Hoheit' verlangt, nicht wahr?", äußerte sich Naruto. Der in den letzten Stunden allein gehässige Kommentare gegeben hatte. Und auch wenn Hinata nicht gerade die Person war, sie schrie und wütend war. So stand ihr Narutos Benehmen bereits bis zum Hals. "Das reicht." Sie bildete ihre Hände zu Fäusten, wobei man ihre Handknöchel bereits weiß hervorstachen, was bei ihrer hellen Haut eigentlich unmöglich schien. Hastig stand sie auf, und trat dabei mit ihrem Absatz auf den Asphalt. Sie drehte sich zu dem Blondem, Zorn blitzte in ihren Augen auf. "Ich kenn die zwar nicht lange, aber was ist dein Problem?" Die beiden Männer waren überrascht, wobei diese Empfindung bei Sasuke länger anhielt als bei Naruto. Schließlich kannte er sie schon seit Jahren, hatte aber noch nie Wut in ihrem Gesicht gesehen.

~*~

Das wars.

<http://imageshack.us/photo/my-images/808/weltkarte2714jpg.png/>

Wir hoffen ihr hattet viel Spaß beim Lesen^^

LG mucke

Kapitel 4: American Home Sweet Home

American Home Sweet Home Amerikanisches Heim

*USA - Washington D.C.
29. Dezember*

Mit zornigem Blick, sah sie in seine blauen Augen. Es blieb still zwischen den Fronten, wobei Sasuke eher derjenige war, der nicht wusste was er tun sollte. "Was mein Problem ist?" Naruto stand auf, dabei ließ er Hinata nicht aus den Augen. Jetzt wo er stand, war Hinata diejenige, die zu ihm hochsehen musste. "Ich sage dir was mein Problem ist." Der Blonde machte eine kurze Pause. "Ich hasse die Zarenfamilie abgrundtief. Das ist der Grund." Dann drehte sich Naruto um, und verließ die Gruppe. Eine Weile sah Hinata ihm noch nach. Mit der Zeit verschwand der harte Ausdruck in ihrem Gesicht, ihre Züge wurden weicher und sie setzte sich neben Sasuke. Der Uchiha sagt gar nichts, wartete stattdessen darauf, dass die Frau etwas sagte. Es gehörte nicht zu seinem Aufgabenbereich, jetzt über die vergangene Situation zu reden. Die Stimmung verschwand zwar nicht, doch trotzdem machten sich die Beiden auf den Weg zurück ins Hotel. Hinata konnte nicht vermeiden über Narutos Worte nachzudenken. Krampfhaft versuchte sie einen Grund für den Blonden zu finden, die Zarenfamilie zu hassen.

Steif drückte Sasuke den Knopf für das einundzwanzigste Stockwerk, um wieder in ihre Suite zu gelangen. Schnell erreichte der Aufzug die besagte Etage und die beiden Russen öffneten die Tür zu ihrer Suite. Beide ließen automatisch ihren Blick durch den Raum gleiten, um nach Naruto zu sehen, doch dieser befand sich nicht im Zimmer.

In dem schönen Wintergarten des Hotels, saßen Kakashi und Sakura zusammen, tranken einen heißen Kaffee, während es draußen schneite. In der rechten Hand hielt Kakashi eine kleine kompakte Zeitung und in der linken seine Tasse. Ab und zu schlürfte er die heiße Flüssigkeit, jedoch setzte er seinen Kaffee nie ab. Sakura hielt indessen die Tasse mit beiden Händen fest, um ihre kalten Glieder etwas aufzuwärmen. Sie beobachtete die Leute, die ein und aus gingen, sich unterhielten oder ebenfalls etwas heißes zu sich nahmen. Das Wetter hatte sich wieder einmal viel zu schnell geändert. Einstweil die Sonne heute morgen noch schien, wehte ein heftiger Schneesturm über Washington D.C.. Sakura machte sich nichts daraus, denn sie mochte jede Art von Wetter. Sie legte den Kopf in den Nacken und sah wie hunderte von Schneeflocken auf das Dach aus Glas fielen und langsam zu Wasser zerschmolzen, da der Raum beheizt war. Innerlich fragte sie sich, was wohl ihre neuen Freunde gerade machten. Wobei Freunde konnte sie sie nicht nennen. Die eine war eine hoch angesehene Adlige, die wahrscheinlich gesucht wurde. Der andere eine Art Bodyguard, der nicht gerne sprach und ein blonder Typ mit Minderwertigkeitskomplexen. Aber irgendwie mochte sie die drei, jede auf seine Art und Weise. Sie waren anders.

Kakashi stupste sie an die Schulter. "Da kommt dein kleiner Freund.", meinte er grinsend und nickte in Narutos Richtung. Auch sie musste Lächeln. "Sei nicht so

gemein." Sakura beobachtete wie Naruto langsam auf sie zukam, wobei er etwas grimmig guckte. Er setzte sich, ohne ein Wort zu sagen, neben die Haruno.

"Hey. Was ist los?", fragte sie Naruto. Er schnaubte und blickte sie an. "Nichts wichtiges." Dann verschränkte er beleidigt die Arme vor der Brust. Sakura bot ihm ihren Kaffee an, doch er lehnte kopfschüttelnd ab. "Wo sind die anderen?" "Im Zimmer, sie packen gerade." "Sie wollen schon weg?" Naruto nickte und bestellte sich doch etwas warmes zu trinken von dem Kellner, der hier die ganze Zeit rumirrte. "Und wohin, wenn ich fragen darf?"

Kakashi und Sakura sahen sich noch kurz einmal an und nickten einander zu. Sie waren sich mit ihrer Entscheidung einig. Immerhin wollte Sakura es so. Schweigend folgten sie Naruto, der in Richtung Zimmer ging.

Als sie vor der richtigen Suite standen, nahm Naruto die Zimmerkarte aus seiner Hosentasche und schob sie schnell zwischen einen Schlitz an der Türklinke. Während Naruto das Stück Plastik wieder in seiner Tasche verschwinden ließ, leuchtete ein kleines Lämpchen, nahe dem Schlitz, grün auf. Fast so, als ob es die beiden hinter ihm nicht gäbe, schob er die Tür einfach auf, und betrat sogleich das Zimmer. Sasuke und Hinata sahen zu den Neuankömmlingen. Als Sasuke bemerkte, dass auch zwei 'fremde' dabei waren, stellte er sich kaum merklich vor die Hyûga. "Was wollen die hier?", meinte Sasuke ernst und starrte stur zu dem Blondem. Kakashi beugte sich leicht zu Sakura runter und flüsterte ihr etwas ins Ohr, kurz darauf stieß sie ihm mit den Ellenbogen in die Seiten.

"Sie hat ein äußerst gutes Angebot für uns." Skeptisch hob der Dunkelhaarige die Brauen in die Höhe und sah zu Sakura, die nun neben Naruto trat und nickte. Ihr Blick galt der Hyûga, da sie es ziemlich schwer fand mit dem Beschützer einen Blickkontakt zu halten. "Und zwar habe ich gehört, dass ihr unbedingt einen Unterschlupf benötigt. Stimmt das soweit?", ein unsicheres Lächeln machte sich auf ihren Lippen breit. Hinata nickte kaum merklich. Sasuke starrte sie nur an.

"Ich würde euch gerne in mein Haus einladen." Hinter sich hörte der Uzumaki ein genervtes schnauben, welches er jedoch ignorierte. Er war viel zu gespannt auf die Antwort der Adligen.

"Wir haben schon eine Unterkunft." Sasuke blickte kurz zu ihr, wandte den Dreien dann den Rücken zu und packte weiter. Naruto verdrehte die Augen. Es war ja so was von klar gewesen, dass Sasuke niemanden vertrauen würde.

Er sah kopfschüttelnd zu seinem alten Kumpanen und dann zu der zierlichen Rosahaarigen, die bedrückt ihr Handgelenk massierte. Der Grauhaarige stand mal wieder dicht bei ihr und flüsterte ihr irgendetwas ins Ohr. Sie nickte nur bedenklich.

"Ihr könnt es euch ja noch mal überlegen. Jedenfalls werden wir unten auf euch warten.", mit diesen Worten wandten sich die Beiden ab. Doch bevor Sakura das Zimmer verließ, bedankte sie sich noch leise bei Naruto.

Hinata, die dies alles mit angesehen hatte, drehte sich zu Sasuke um und half ihm. Naruto ging auf die Russen zu. "Ihr seid ja so was von undankbar. Echt jetzt! Wieso nimmt ihr dieses Angebot nicht an?" "Naruto. Wir kennen sie kaum.", war die knappe Antwort der Zarentochter. "Na und! Außerdem wäre es sicherer bei ihnen zu wohnen, als ein eigenes Haus zu kaufen. Ich weiß ja nicht wieso ihr hier seid, oder so. Und das geht mich ja auch quasi nicht an. Kann ich auch verstehen und so." "Komm auf den Punkt, Naruto.", sagte Sasuke monoton, ohne ihn einmal anzusehen. "Jedenfalls würde ich sagen, dass wir Sakura schon etwas kennen. Sie ist ein ganz normales hilfsberechtigtes Mädchen, Sasuke. Und ich glaube, dass man ihr eher vertrauen sollte, als

irgendeinem Typen, der dir ein Haus verkaufen will. " Hinata verstummte. Wo er recht hatte, hatte er recht. Sasuke sah über seine Schulter zu ihm. Er nahm die fertig gepackte Koffer in seine Hand und ging Richtung Tür. Ohne das Gepäck einmal abzusetzen, öffnete er die Tür. "Wenn der Thronerbin etwas passieren sollte, bring ich dich als erstes um!"

Der Grauhaarige parkte seinen altmodischen Wagen gerade in die große, weiße Garage hinein. Er stieg als erstes aus und machte die Beifahrertür auf, damit die Thronerbin aussteigen konnte. Naruto und Sasuke, die mit Sakura hinten saßen, stiegen gleichzeitig von Beiden Seiten aus und hielten die Tür für Sakura auf. Ohne darauf zu achten, stieg die Rosahaarige von Narutos Seite aus und bedankte sich bei ihm. Schnaubend wandte sich der Schwarzhaarige dann, Hinata zu, die mit großen Augen alles beäugte. Selbst Sasuke gab sich mit der Umgebung zufrieden. Er musste schon zugeben, nicht mal er wäre darauf gekommen, dass sich die Thronerbin Russlands hier verstecken würde.

In einer großen Siedlung, wo sich fast jedes Haus äußerlich den anderen ähnelte und es ziemlich seinen gewohnten Umständen entsprach. Zwar konnte dieses Haus nicht den Luxus anbieten, an den die Hyûga gewöhnt war, aber es würde ihr genügen. Sie war einfach nur froh, endlich ein besseres Gewissen bei der Sache zu haben und konnte sich somit etwas sicherer fühlen. Obwohl es selbst im sicheren Land, oft zur Kriminalität kam. Die Kriminalitätsrate in Amerika, hatte die Rate in Europa schon fast überstiegen. Jedoch sah man, dass dieser Straße nicht an. Alles war ruhig und friedlich. So, als ob es auf der Welt keine Probleme gäbe, und man allein dafür sorgen musste, dass das Gras rechtzeitig geschnitten wurde. Doch als Sakura ihren Schlüssel endlich in den Türschloss steckte, wanderten alle Augenpaare zu ihr. Schließlich wollten sie ihre neue Behausung mustern.

Auch wenn Kakashi bereits mehrmals in diesem Haus gewesen war, schloss er sich den drei jungen Erwachsenen hinter ihm an. Sakura blieb neben der geöffneten Tür stehen, und schubste diese auf. Dann wartete sie darauf, dass alle eintraten.

Rechts und links von der Tür, gab es zwei längliche Fenster, die den Eingangsbereich erhellten. Da dieser in hellen Farben, wie in weiß und in beige gehalten war, gab das Haus jetzt bereits eine freundliche Stimmung ab. An den, von der Sonne leuchtenden weißen Wänden hingen Fotos und Gemälde. Und gleich rechts an der Wand, gab es eine große Treppe, die in den ersten Stock führte. Ein grünfarbiger Teppich, war auf der Treppe ausgelegt, was auch etwas Farbe in den Raum brachte. Außer einer weiß gestrichenen Tür unter der Treppe, gab es jedoch nichts besonderes im Raum. Die drei Ausländer drehten sich, wegen den verschiedenen Gründen, im Kreis, um den Eingang zu betrachten. Hinata war sowieso von allem, in diesem fremden Land fasziniert. Naruto hatte schon lange kein schönes Haus von Innen gesehen. Und Sasuke hielt nach etwas gefährlichem oder ungewöhnlichem Ausschau, wurde aber nicht fündig.

Nun trat Sakura wieder vor die Gruppe. "Also, am besten führe ich euch rum, ihr sollt euch ja schließlich später nicht verlaufen." Der letzte Kommentar hätte eigentlich ein Witz sein sollen, doch die Gesichter ihr gegenüber regten sich gar nicht. Allein Kakashi schenkte ihr ein aufmunterndes Lächeln, welches sie dankend erwiderte. Dann tat sie so, als wäre nichts passiert, und fing an der Gruppe das Haus zu zeigen. Das Gebäude hatte insgesamt ein Schlafzimmer, zwei Gästezimmer und zwei Badezimmer. Dazu ein hübsch eingerichtetes Wohnzimmer, ein eben so großes Esszimmer und eine ausgefallene Küche. Alles war sehr ordentlich und sauber, als ob noch nie jemand in diesem Haus gelebt hätte und Sakura gerade die Maklerin war, die ihnen dieses Haus

verkaufen wollte.

Die Tour endete dann im Wohnzimmer. Sakura hatte die Zimmer bereits bei der Rundführung eingeteilt, und alle schienen zufrieden. Jedenfalls hatte niemand widersprochen. Da ihre Arbeit jetzt erledigt war, wurde es still. Niemand sagte mehr was. Sakura hatte sich die ganze Sache eigentlich anders vorgestellt. Alle schienen irgendwie steif und lustlos und sie wusste nicht was sie dagegen tun sollte. Das erste was ihr einfiel war dann: "Habt ihr Hunger?" Sakura hatte wenigstens irgendeine Regung erwartet, doch Sasuke und Hinata sahen sich nur an. Doch zu ihrem Glück, antwortete Naruto: "Ja, einen Mordshunger sogar." Kakashi stimmte ihm zu. "Gut. Setzt euch noch hin. Ich mache euch etwas." Sakura ging auf die Küche zu, drehte sich aber auf halbem Weg wieder um. "Wollt ihr irgendwas bestimmtes?" Während die anderen anfangen zu überlegen, fragte Hinata was man denn in Amerika so aß. Sakura legte ihren Finger an ihren Kinn und sah nach oben. "Na ja, Amerikanisches Essen halt. Ich mach euch einfach irgendetwas." Sakura lächelte Hinata zu, die erst überrascht guckte aber dann ebenfalls ihre Mundwinkel hochzog.

Als Sakura in der Küche verschwand, war es fast so, dass die Anwesenden automatisch versteiften. Kakashi sah sich das kurz, mit hochgezogener Augenbraue an, begab sich aber dann mit einem kurzen "Bin gleich wieder da." ebenfalls in der Küche. "Was für seltsame Leute.", murmelte er in Sakuras Richtung. Diese suchte im Schrank gerade nach den richtigen Chips für das Essen. Schließlich fand sie eine Dose mit kleinen, runden und blauen Chips, die fast so aussahen wie die Chips die man für einen Spielautomaten benutzte. "Gewöhn dich dran, Kakashi. Sie werden jetzt eine Weile mit uns Leben." "Jo.", kam es kurz aus dem Mund des Grauhaarigen, der sich daraufhin neben sie stellte und über ihre Schulter lugte. "Die Blauen?" Die Rosahaarige zuckte mit den Schultern. "Hamburger hatten wir doch schon lange nicht mehr."

Der Rest verlief schnell. Sakura begab sich mit jeweils fünf Chips in einer Hand zu dem großen Automaten, der stark einem Ofen ähnelte. Während Kakashi das Gerät einschaltete, schob Sakura einen der runden Kreise in den dazugehörigen Schlitz, stellte die Temperatur ein und drückte dann auf 'OK'. Keine zwei Minuten später, war ein Teller mit einem großen Burger, Pommes Frites und Salat zu sehen.

Diese Erfindung war gerade erst frisch auf dem Amerikanischem Markt und lief bis jetzt hervorragend. Schon seit ungefähr zweihundert Jahren kochte keine wohlhabende Familie mehr, oder ließ sich von jemanden etwas kochen. Nein, tatsächlich hatte jemand etwas erfinden können, was Essen schneller liefern konnte, als ein Bote. Die Technik und die Funktionsweisen sind aber selbst den schlauesten Menschen Amerikas erspart. Man wusste nur, wie das Gerät benutzt wurde und mehr nicht. Auch wenn die Technik so erstaunlich klingt, ist sie doch möglich. Denn in der Zukunft wird das unmögliche zum möglichem gemacht.

Nach dem außergewöhnlichem Mahl, welches erstaunlich schnell zu Tisch kam, verzog die Hyûga sich in das Gästezimmer zurück, welches sie selbstverständlich mit Sasuke teilen würde. Die anderen befanden sich derweil noch im Wohnzimmer, guckten sich die aktuellen Nachrichten an, welche Sasuke und Kakashi gespannt mitverfolgten. Sakura und Naruto dagegen waren in ein Gespräch über Amerika vertieft und wollte gar nicht erst aufhören, doch als die digitale Uhr zwölf schlug, hieß es auch für sie endlich ins Bett zu gehen. "Ich geh mich dann mal fertig machen.", sagte der Grauhaarige an Sakura gewandt, die ihm dann zunickte. Sasuke der aufgestanden war, um ihm zu folgen, wurde abrupt von Sakura aufgehalten. Verwirrt sah er zu ihr. "Tut

mir leid. Ich dachte ich hätte was gesehen, aber ich habe mich anscheinend geirrt.", mit diesen Worten ließ sie von dem Uchiha ab und ging voraus in den Flur. Mit einem gewissen Abstand folgten die Beiden Männer ihr. Sakura war grad dabei, einen Fuß auf die Stufe zu setzen, als Naruto sie davon abhielt. "Was ist hinter der Tür?", fragte er neugierig. Selbst Sasuke hob die Brauen, als er in ihr überraschtes Gesicht sah. "Nichts.", sagte sie, "Nichts, nur eine Abstellkammer." Die beiden Gesichter verrieten ihr, dass sie sich mit dieser Antwort nicht zufrieden geben würden. Doch sie konnte ihnen sonst nichts weiteres erzählen. Verständlich kratzte Naruto sich verlegen am Kopf. Sasuke sagte gar nichts und folgte ihr weiter hinauf. Zuerst wünschte Sakura Naruto eine gute Nacht, bevor sie Sasuke zu seinem Zimmer begleitete. "Gute Nacht, Sasuke.", mit einem Lächeln auf den Lippen stand sie vor seiner Tür und wartete darauf, dass er sich in sein Zimmer begab. Doch eher er es tat, blickte er fest in ihre Augen. Stocksteif, starrte sie der Tür hinterher, wie sie langsam ins Schloss geschoben wurde. Diese Augen machten ihr Angst. Fast so, als würde er all ihre Gedanken lesen können. Kopfschüttelnd betrat die Rosahaarige ihr Schlafzimmer, dass sie sich mit dem Grauhaarigen teilen würde. Aber er war nicht da und würde es auch nie sein.

~*~

SO das wars,
das Kapitel ist diesmal etwas kürzer geworden.
Tut uns Leid.
Wir hoffen ihr hattet trotzdem viel Spaß beim Lesen.
Wir würden uns sehr auf Kommentare freuen!!

LG Lovegood & naruhina-chan

<http://imageshack.us/photo/my-images/808/weltkarte2714jpg.png/>

Kapitel 5: Phone Call

Phone Call Das Telefonat

USA-Washington D.C.
30. Dezember

Gähmend rieb sich Hinata die Augen. Sie sah sich in ihrem Zimmer um, bevor sie dann ihre Beine über die Bettkante schlug. Den zwei Betten im Raum stand die weißgestrichene Tür gegenüber. Die Möbel aus hellem Holz waren alle sorgfältig an die hellgrünen Wände gestellt und wirkten so neu und unbenutzt wie eh und je. Hinata drehte ihren Kopf nach links um einen Blick auf Sasukes werfen. Die Decken waren ordentlich gefaltet und zusammengelegt worden. Hatte Sasuke überhaupt geschlafen? Hinata hatte ihn noch nie schlafend gesehen. Sie ließ von diesem Gedanken ab, da sie am frühen Morgen nicht den Kopf über ihren Begleiter zerbrechen wollte. Sie machte mit dem Betrachten des Zimmers weiter. Durch die zwei großen Fenster, fielen die Sonnenstrahlen der Morgensonne ins Zimmer und ließen es nur noch heller werden als es sowieso schon war. Hinata begab sich langsam zum Fenstersims, der mit scharlachroten Samtkissen bedeckt war. Sie warf ein Blick nach draußen, wobei sie durch die Strahlen der Sonne ihre Augen zusammenkneifen musste, die noch verschlafen dreinblickten. Sie sah aber noch genug um zu erkennen, dass Sasuke auf dem Schnee auf und ab lief. Hinata verstand sofort was er tat. Er sah sich nach möglichen Gefahren um. Auch wenn Hinata Sasukes Sorgfalt manchmal übertrieben fand, musste sie sich öfter ins Gedächtnis rufen, dass er nur seinen Job machte, und dass sie eigentlich dankbar dafür sein sollte.

Irgendwann, während diese Gedanken in ihrem Kopf rumschwirrten, sah Sasuke zu ihr auf. Ihre Blicke trafen sich, nur für einen kurzen Moment, dann drehte sich Hinata um. Sie seufzte, lehnte sich aber immer noch an den Fenstersims. Einige Augenblicke verweilte sie in dieser Position, dann stieß sie sich ab und begab sich zum einzigen Kleiderschrank in diesem Raum. Sie öffnete ihn. Gestern hatte sie keine Lust mehr gehabt ihre Sachen auszupacken, vor allem weil sie nicht wusste wie lange sie denn bleiben würden. Also lang die große schwarze Tasche mit ihren Sachen einfach im untersten Fach des Schrankes. Sonst war der Schrank leer, genauso wie die Regale und Kommoden. Alles schien so ordentlich, dass es sogar etwas erschreckend war. Aber wer weiß, vielleicht wurde dieser Raum einfach nicht oft als Gästezimmer genutzt. In Windeseile zog sie sich um, nur um kurz davor vor der geschlossenen Tür zu stehen. Hatte sie etwa Angst rauszugehen? Ach Quatsch. Hinata atmete einmal tief ein und aus und öffnete dann die Tür.

Der Flur war leer, wie zu erwarten eigentlich. Die Blauhaarige wagte einen Schritt aus ihrem Zimmer, sah sich bei jedem folgenden Schritt wieder um. Doch es war keine Menschenseele zu sehen. Da es in den Fluren nichts zu betrachten gab, lief sie schneller als gewohnt. Auch die Treppe stieg sie in demselben Tempo hinab. Erst als sie im Erdgeschoss stand, verlangsamte sie. Obwohl, sie verlangsamte nicht nur, sie ging in einem Tempo, den man nicht mal als Gehen bezeichnen konnte. Irgendwie war die einzige Person, die sie im Moment sehen wollte Sasuke. Naruto hegte einen Groll gegen sie. Und Sakura und Kakashi waren für sie so merkwürdig und fremd, dass sie

sich mit keinem der beiden allein in einem Zimmer aufhalten wollte. Ganz alleine wollte sie aber auch nicht vor, da sie dieses Haus etwas gruselig fand, auch wenn alles so freundlich schien. Hinata betrat das Wohnzimmer, auch hier befand sich niemand. Erst als sie ihren Kopf drehte und in die Richtung der Küche sah, erblickte sie jemanden. Kakashi. Abrupt blieb Hinata stehen. „Guten Morgen.“, rief der Ältere mit einem Lächeln.

"Morgen.", stotterte Hinata mit einem russischen Akzent, so dass Kakashi erst mal überlegen musste, was sie meinte. Nach einigen Sekunden nickte er jedoch lächelnd und kratzte sich verlegen am Kopf. Der Grauhaarige wollte zu einer Frage ansetzen, als er von jemand anderes unterbrochen wurde. "Wo ist Ms. Haruno?" Gleichzeitig wandten sich beide Köpfe zu dem Schwarzhaarigen, der im Türrahmen stand und sie beide mit einem undefinierbaren Blick musterte. Hinata zuckte zusammen und blickte kaum merklich zu Boden, Kakashi sah ihn verwirrt an. "Sie ist einkaufen." Auf diese Antwort sah sich Sasuke genauer im Raum um, als würde er ihm seine Antwort nicht abkaufen. Dann setzte er sich zu Kakashi an den Tisch. Sämtliche Gedanken schwirrten in seinem Kopf. Hatten sie nicht erst gestern erklärt bekommen, dass das Essen von der Gesellschaft verschrieben wurde und man deswegen nicht zu kochen brauchte. Oder wieso sollte sie einkaufen gehen, wenn doch sowieso schon alles im Haus war. Ja, Sasuke hatte das ganze Haus abgesucht. Die Tür unter der Treppe ebenfalls, aber außer einen Abstellkammer hatte er nichts entdecken können. Den Schrank voller Konserven ausgenommen. Der Rest des Hauses schien auch einigermaßen in Ordnung zu sein. Er sah noch einmal zu Kakashi. "Was kauft sie ein?", diese Frage klang für ihn selber ziemlich berechtigt. Als sie in die Siedlung angekommen waren, hatte Sasuke selbst im Auto alles aus gut beobachtet und hatte dabei keinen einzigen Lebensartikelladen entdecken können. Aber hier sah sowieso alles anders aus.

Kakashi gab ein belustigtes Lachen von sich und lehnte sich in seinem Stuhl zurück. Hinata blieb immer noch auf derselben Stelle stehen, wo sie stand. "Ich schätze mal, ich kann dir diese Antwort nicht verweigern, auch wenn sie absurd klingt. Sakura ist eben eine Frau mit Bedürfnissen. Sie kauft sich Sachen ein." Zwar war diese Antwort auch nicht sehr zufriedenstellend, doch Sasuke hörte auf nachzufragen, da er von der Thronerin scharf angefunkelt wurde. Als wolle sie ihm sagen, dass es unhöflich wäre. Innerlich rollte Sasuke mit den Augen. Er würde noch etwas finden, auch wenn es nichts zu finden gab.

"Habt ihr Hunger?", fragte Kakashi nach einer Weile der Stille. Sasuke antwortete nicht, Hinata dagegen schon. "Ja, etwas. Aber sollten wir nicht noch vielleicht auf Herrn Uzumaki und Ms. Haruno warten?" Kakashi schüttelte den Kopf. „Sakura meinte, dass ihr nicht auf sie warten braucht. Aber was Herrn Uzumaki angeht...“ Wie aufs Stichwort hörten sie dumpfe Schritte auf der hölzernen Treppe. Keine fünf Sekunden später, betrat Naruto das Wohnzimmer, beziehungsweise die Küche. Alle sahen zu ihm, sagten aber kein einziges Wort. Naruto blickte ihnen misstrauisch entgegen. „Ist was, oder wieso glotzt ihr so?“ Ohne ein weiteres Wort, setzte er sich an den Esstisch. Kakashi fing wieder an zu lächeln. „Das Problem scheint sie gelöst zu haben, Ms. Hyûga.“ Hinata sah überrascht zu ihm auf. „Ja, scheint so.“, stammelte sie in einer äußerst leisen Lautstärke. „Setzt euch doch hin. Ich mache euch Frühstück.“ Hinata folgte diesem Vorschlag. Während Kakashi sich abwandte, um den Gästen etwas zu essen zu machen, Hinata sich so wie möglich von Naruto entfernt hinsetzte und Sasuke sich zu Aufrecht setzten wollte, klingelte sein Handy. Die Anwesenden sah zu ihm, wahrscheinlich, weil es sonst nichts Interessantes gab, was man ansehen konnte.

Sasuke griff in die kleine lederne Tasche an seinem breiten Gürtel, um kurz darauf ein winziges Gerät rauszunehmen. Die quadratische Apparatur glänzte in der Sonne in einem metallischen Ton. Das Display auf der Vorderseite leuchtete in einem hellen Blau, wobei immer wieder Schriften zu sehen waren, die man nur aus geringer Entfernung lesen konnte. Sasuke hielt seinen Daumen auf das Display, dieser verfärbte sich dann kurz grün und öffnete sich dann zur Seite, so dass das Gerät nun aus zwei Quadraten bestand. Sasuke erhob seine Hand mit dem Stück Metall an sein Ohr. „Uchiha?“, sprach er. Einige Sekunden blieb er still. Dann entgegnete er, mit seiner bekannten ruhigen Stimme: „Warten Sie.“ Die Anwesenden sahen dabei zu, wie er den Raum verließ und die Treppe hinaufstieg. Danach hörte man noch das Schließen einer Tür. Wer auch immer das am Telefon war, es schien um eine wichtige Angelegenheit zu gehen. Denn schließlich durfte niemand erfahren, worum es ging.

Ein Telefonat zwischen Herr Uchiha und Unbekannt. Aufgenommen von Unbekannt.

Uchiha: "Uchiha?"

Unbekannt: "Ich hoffe Sie befinden sich nicht in Gegenwart anderer. Wenn..."

Uchiha: "Warten Sie."

Rauschen

Uchiha: "Ich bin alleine."

Unbekannt: "Ich weiß nicht, ob sie sich noch an uns erinnern Herr Uchiha, aber wir waren die Firma die ihnen eine Unterkunft angeboten hatte."

Uchiha: "Ich erinnere mich. Sprechen Sie weiter. "

Unbekannt: "Wir sind sehr entrüstet über ihren endgültigen Entschluss, dass sie nun bei Ms. Haruno wohnen."

Uchiha: "..."

Unbekannt: "Herr Uchiha?" *Lache* "Wir wissen auch, dass sie sich gerade im Gästezimmer befinden."

Uchiha: "Kommen Sie zum Punkt."

Unbekannt: *Schlechte Verbindung* "...ich möchte, dass Sie etwas für mich herausfinden, Herr Uchiha. Dieses Haus in dem Sie sich befinden ist nicht so scheinheilig wie Sie denken, genauso wenig wie Ms. Haruno und Herr Hatake. Sie sind Weltweitefeinde, Herr Uchiha. Terroristen. Wussten sie das schon?"

Uchiha: "Soll ich sie umlegen?"

Unbekannt: *Lache* "Nicht so voreilig."

Uchiha: "Was wollen Sie dann?"

Unbekannt: "Was ich will, ist Suggestiv. Aber was Sie tun sollen ist die Frage. Mir ist aufgefallen, dass Ms. Haruno ein Auge auf sie geworfen hat, was Sie sich zunutze machen können. Finden Sie heraus, was sich im Keller abspielt und was Sie vorhaben."

Uchiha: "Wieso sollte ich?"

Unbekannt: "Kommen Sie, Uchiha. Ich weiß genau so wie Sie, dass Sie es wissen wollen. Geht es nicht, um die Sicherheit der Thronerbin?"

Uchiha: "Wer sind Sie?"

Unbekannt: "Alles was zählt ist dass, Sie genau das tun was wir verlangen. Solange Sie brav mitspielen, wird der hübschen Zarin nichts geschehen. Wir melden uns, Herr Uchiha."

Uchiha: "Warten Sie!--- " *Leitung tot*

Sakura saß an ihrem Schreibtisch, der aus Metall bestand. Über ihr, hing eine Hängelampe von der Decke und erleuchtete somit die Unterlagen und Pläne, die sie

begutachtete. Zwischendurch raufte sie sich die Haare oder rieb ihre Stirn. Oftmals entfuhr auch ein Seufzer ihrem Mund. Die meisten Aufzeichnungen, die sie sich besah, waren von ihrem Vater und wurden von ihr bearbeitet. Auch wenn sie Tag und Nacht an diese Sache dachte, so fehlte ihr irgendeine kleine Information. Nur ein Stück, um das alles zu entschlüsseln. Doch sie kam einfach nicht drauf. Dann sah sie auf ihre Armbanduhr, sprang aber dann entsetzt auf. Sie hatte die Zeit wieder einmal völlig vergessen. Abermals seufzte sie und schaltete die Lampe über ihrem Kopf aus. Sie schob noch den Stuhl sorgfältig an den Tisch und verließ ihren Bereich dann mit schnellen Schritten. Fast alles hier unten bestand aus Metall. Die Wände, der Boden und selbst die meisten Möbel. Es war einfach stabiler, machte das riesig große Labor nur noch kälter als es sowieso schon war. Doch die Temperatur ist völlig egal, im Vergleich zu dem, woran die Menschen hier Tag Täglichen arbeiteten. Ihr Bereich, in dem sich ihr Schreibtisch und einige Aktenschränke befanden, war größer als die der anderen. Was selbstverständlich war, schließlich genoss einige Privilegien. Die einzelnen Schreibtische wurden von halbhohen Wänden getrennt, doch es sah auf jedem Platz gleich aus. Zu dieser Stunde waren eigentlich die wenigsten Menschen hier unten, daher waren die Tische auch entsprechend gefüllt. Einige grüßten sie beim Vorbeigehen, und sie gab jeden ein schnelles Nicken. Sie musste sich beeilen. Zwar diskutieren einige über ihre Arbeit, doch dies verlief so ruhig, dass Sakuras Schritte das einzige waren, die in dem Metall-Raum Geräusche erzeugten. Sie hatte die Büros bereits passiert, als sie am anderen Ende des Labors ankam. Rechts, ihr gegenüber, war das Chemielabor, in dem sich im Moment nur zwei Leute aufhielten. Daher wirkte der große Glaskasten ziemlich leer und still. Daneben, auf der linken Seite, war der Konferenzraum, dessen Wände ebenfalls aus Glas bestanden. Dieser wurde zwar nur selten benutzt, war aber mit allem ausgestattet, was man bei so einer Konferenz brauchte, von den Technologien mal ganz zu schweigen.

Sakura drehte sich nach links, so dass sie vor einer Tür stand, die etwas kleiner war, als normale Türen. Als sie diese öffnete, und den Raum betrat, der sich dahinter verbarg, stand sie in einem großen Raum, dessen Wände und Boden, dem Labor gleich waren. Alles in allem war er leer, doch dieser Raum hatte eine andere Funktion. Vor ihr standen sechs Kapselähnliche Metallrohre. Sie waren von eins bis zwei durchnummeriert. Sakura ging gerade auf die Nummer Eins zu, als sich die Nummer Vier mit einem Rauschen öffnete. Eine bekannte Person trat aus der Kapsel und Sakura begrüßte sie. Sie quatschte noch etwas mit der älteren Frau und verabschiedete sich dann. Dann drückte sie auf den runden Knopf an der rechten Seite ihrer Kapsel und die Türen schoben sich zur Seite. Sofort stellte sie sich in das Rohr in dem nur ein Mensch Platz fand. Abermals drückte sie auf einen runden Knopf, diesmal im Inneren der Kapsel. Die Türen schlossen sich wieder und kurz darauf spürte sie, wie sich die Kapsel im Rohr erhob. Dann war es auch schon vorbei. Die Türen öffneten sich und sie trat raus. Ein Regal schob sich vor die Metalltüren und es war nichts mehr von dieser Fahrtmöglichkeit zu sehen. Diese Erfindung erstaunte sie auch immer wieder. Ihr Vater war nun mal ein Genie. Nachdem sie sich vergewissert hatte, dass niemand auf dem Flur zu sehen war, verließ sie die Abstellkammer, der zudem noch stockdunkel und stickig war. Wie sie die Tür unter der Treppe wieder schloss, atmete sie erleichtert aus. Kurz verweilte sie noch mit der glänzenden und kühlen Klinke in der Hand. Als sie sich jedoch umdrehte, rutschte ihr das Herz in die Hose. Vor ihr stand Sasuke, der sie mit seinen stechenden Augen ansah. Und Sakura konnte ihre Augen nicht von seiner dunklen Gestalt abwenden.

<http://imageshack.us/photo/my-images/808/weltkarte2714jpg.png/>